

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 10 (1884)
Heft: 31

Artikel: Wozu in die Ferne schweifen?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wozu in die Ferne schweifen?

Cholera und Typhus haben auch ihr Gutes. England hat plötzlich eingesehen, daß es eigentlich gar nicht nötig hat, in die Schweiz zu reisen. In Schottland sei es billiger und fast ebenso schön. Natürlich folgen andere Länder nach. Rußland entdeckte plötzlich, daß es zu Hause ja selber Berge — von Schulden habe, daß es sich beim Klatschen der Knutenhiebe schön von Wasserfällen träumen läßt, daß die Wohnungen des Volkes in Petersburg die interessantesten Schluchten mit seltener Pilz- und anderer Florabildung seien. Der deutsche Reichshauptstädter begreift gar nicht, wie er so quatschpöppig sein konnte, Dezzennien lang das Geld fortzutragen. Vermag er seine Zollerhöhungen nicht bis zu solcher Lustschichte hinauf zu treiben, daß es ihm selber schwindlig wird? Die Milch der frommen Denkart verschaffe er sich ohnedies längst durch die Ausnahmissege, welche gleichzeitig ermöglichen, gefahrlos zu Hause ein armseliges Grattier zu erjagen. Frankreich, wo man doch entschieden allein eine richtige „Tour“ zu machen versteht, will sich nicht mehr zur Touristik auf fremdem Gebiet hergeben; zumal in einem so pauen Land, das sich von Fremden-Pensionen ernähren läßt. Dänemark ist so im Schatten, daß es keinen mehr aufsuchen muß.

So befördert die Cholera die Liebe zur Heimath.

Zum Werth der Diplomirung.

Wirthin: Brauche Nichts, danke.

Reisereisender: Versuchen Sie's nur einmal, unser Haus hat erst unter allen Konkurrenten die goldene Medaille erhalten.

Wirthin: Da müssen die Andern schönen Dreck ausgestellt haben, wenn Ihr Artikel prämiert werden konnte.

Bäbeli: I ha geng g'meint, der Ante homi vo de Chiene.

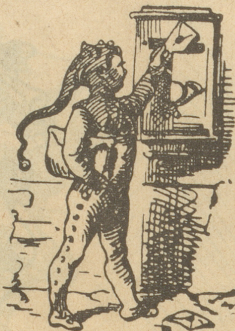
Mutter: So isch es ja, du Ganggeli, was meinst denn au?

Bäbeli: He, es het uf em Märkt e Frau der andere g'feit, d' Anteballe wachst bi ihre a de Herdöpfelstude.

Mutter: Jä so! das wird öppe de die si g'yn, wo Herdöpfelstod statt Ante verhaufst het.

Rom. In hier wendet sich Alles zur Malerei, selbst die Klerisei. Denn wenn einmal Einer von den Nothen oder Schwarzen eine Dummheit macht, gleich wird die ganze Sache „vertuscht“.

Briefkasten der Redaktion.



L. M. i. D. Nein, die ganze Geschichte gehört unter jene merkwürdigen Erfindungen, bei welchen man nicht weiß, ob man lachen oder fluchen soll und gewöhnlich beides gleichzeitig thut. — **R. J. i. N.** Ihre Anfrage läßt sich nicht in einem Zuge beantworten. „Die größten Schmerzen sind's auf dieser Erde, die ausgereint und ausgeschwiegen werden.“ — **Spatz.** Ganz recht, aber das Jubiläum? Deshalb hat Jupiter pluvius sein Regiment so nachdrucksvoll gezeigt. — **L. N. i. U.** Wahrscheinlich am Dienstag wird die Abholung erfolgen. 3. erscheint nächsten Donnerstags. — **W. N. i. H.** Probieren, aber sehr unwahrscheinlich; der Grund liegt oben auf. — **J. B. i. H.** Wenn die Vorschläge gut sind, mit Vergnügen. Doch machen Sie Ihre Rechnung ohne den Wirth. Von heute auf Morgen ändert sich die Situation nicht und die Lächer und Schimpfer sind ziemlich gleichmäßig vertheilt. — **Th. S.** Das wird sich mündlich am Besten ausgleichen lassen. — **Chaux-de-Fonds.** Alle diese Gedanken müssen Sie in einem Tagesblatt entwickeln, der „Nebelspalter“ darf nicht polemisieren. — **J. K. i. Z.** Nichts verwendbar; für Bezirksblätter besser geeignet. „Ein richtiges Genie läßt sich auch durch mangelhafte Verse nicht abschrecken, der Dichtkunst obzuliegen,“ meinen Sie. Wir glauben, noch viel mehr solche, die es nicht sind. — **H. M. i. St. Gallen.** Einiges vielleicht verwendbar. — **F. i. M.** Das Voisire traf bis zur Stunde nicht ein, weshalb eine Sendung unsererseits bis jetzt nicht gemacht wurde. Br. nach Be. abgelandt. — **Jobs.** Die Tagesvorkommnisse pikant zu glossiren ist eine Kunst. Das Bild muß den Leser überraschen, überraschen in doppelter Beziehung: Situation und Geist. — **Nemo.** Wird sich gewärtig. — **H. K. i. F.** Ja, mit breiten Schnüren ist nicht gut Kirichen essen. — **Orion.** Die Ausflüchten für die nächste Woche sind besser; der Sturm verzicht sich allmählig. — **Gwagg.** Besten Dank für das Eingeländte. Bortrefflich. — **K. i. B.** Sehe Jeder wie er's treibe. — **J. Z. i. F.** Das sind Dinge, welche nur verblüffen, aber der klare Kopf findet sich bald zurecht. So leicht geht es denn doch nicht, ein Heißiger zu werden, auch wenn die Ausflüchten momentan noch so günstig sind. Etwas de-be-destilliren. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen.

Kurhaus Magglingen,

Berner Jura, schweiz. Eisenbahnstation Biel.

Massiv aus Stein erbaut. Granittreppen bis in den 3. Stock.

Saison: Mai bis Oktober. (N. 4)

Eine Stunde ob Biel, am Fusse des Chasseral,
3000 Fuss über Meer.

Klimatischer Luftkurort. Fichtenwaldungen. Milchkuranstalt. Auswahl in Mineralwässern. Bäder und Douchen. Bibliothek. Alpen-Panorama; Montblanc bis Säntis. Grossartige ausgedehnte Parkanlagen. Mannigfaltige Spaziergänge. Post- und Telegraphenbureau. Telefon. Gas. Fahrpostverbindung ab Biel: Vormittags und Abends je nach Ankunft der Schnellzüge. Prospekte gratis.

Eigenthümer: **Albert Waelly.**

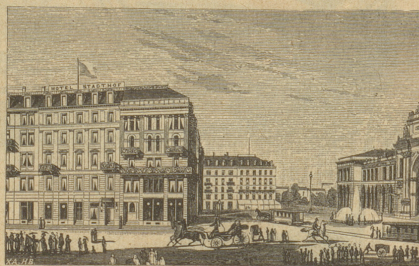
HOTEL STADTHOF in ZÜRICH.

(Bl. 25)

Dem Bahnhof nächst gelegenes und billigstes

Hôtel II. Ranges (vis-à-vis dem Café du Nord).

Diners von Fr. 1. 50 an von 12 bis 2 Uhr: à la carte zu jeder Tageszeit. Man beliebe den Portier am Bahnhof zu rufen. Table d'hôte à Fr. 2. 50.



Eine Kirche, reale Wine, gutes Bier. Restaurant zu ebener Erde. Ausserst komfortabel mit vorzüglichem Essen ausgestattet. Ausserordentlich Limon v. Fr. 1. 50 n. Service.

Es empfiehlt sich den Bekannten und einem Tit. reisenden Publikum bestens

J. Weber, Propriétaire (Besitzer des Café du Nord).

Vierwaldstättersee.

Axenfels

Gotthardbahn- und Dampfschiffstation Brunnen,

Grand-Hôtel und Pension ersten Ranges.

Th. Wirth-Strüblin, Propr., (N. 2)

Mitbesitzer des »Hôtel Schweizerhof« in Interlaken.

Das **Hôtel Axenfels** liegt 2200 Fuss über Meer, in herrlicher, geschützter Lage am Rande des Plateau der Wasifluh. Wunderschöne Aussicht auf See und Gebirge. Das moderne, elegante Hôtel, ausgestattet mit jeglichem Comfort der Neuzeit, umgeben von grossen, schattenreichen Anlagen mit Fontaine, enthält Raum für 200 Personen. Grosse Speisesäle, Konversations- und Damensalon, Restaurant, Billard. Warme und kalte Bäder im Hause. Ausgezeichnetes Quellwasser. Milch- und Molkenkur. Post- und Telegraphenbureau. **Orchester.**

Ermässigte Preise im Frühjahr und Herbst und für Gesellschaftsanlässe. — Omnibus am Bahnhof und Dampfschiff



Grosse Preisermässigung!

Hyatt's Kragen und Manchetten

von wasserdichter Leinwand sind jetzt die billigsten, elegantesten und bequemsten.

Alle Wäschekosten erspart.

Preis-Courant gratis und franko.

Fabrik-Dépôt:

H. Specker in Zürich,

90 - Bahnhofstrasse - 90

Wiederverkäufer allerorts gesucht.